

Laibacher Zeitung.

Nº 53.

Freitag am 7. März

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kettenzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kettenzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 fr. für 3 Mal, 1 fl. 10 fr. für 2 Mal und 50 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung ddo. Mailand den 16. Februar d. J. zu Domherren an dem Kathedralkapitel in Belluno, und zwar für das Kanonikat unter dem Titel „Egregius“ den Rektor des dortigen Gregorianischen Seminars und Professor der Dogmatik daselbst, Johann de Menesch, und für das Kanonikat unter dem Titel „Moneta“ den Pfarrer von San Biaggio in Belluno, Josef Nobile Persicini; ferner zu Domherren an dem Kathedralkapitel in Feltre und zwar für das Pönitentiar-Kanonikat di S. Filippo den dortigen Domherrn und Seminar-Rektor Johann Baptist Zanettini, und für das Kanonikat di S. Tommaso den Erzbischof von Sta. Giustina, Hieronimus Rossi, allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Statthaltereikonsipisten bei der Landesregierung in dem Herzogthume Bukowina, Anton Josephowicz, zum Statthalterei-Sekretär daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 6. März.

Ihre kais. kön. Hoheit die durchlauchtigste Erzherzogin Sophie, Tochter Sr. Majestät des Kaisers, ist auf der Rückreise aus Italien gestern um 7½ Uhr Abends im besten Wohlfsein in Laibach angekommen, hat in der Burg das Absteigequartier genommen und ist heute Morgen um 8¾ Uhr mittelst Separat-Eisenbahntrain nach Graz abgereist.

Oesterreich.

Man schreibt der „Oesterr. Correspondenz“ aus Mailand vom 1. d. M.: Schon Vormittags hatte sich die frohe Kunde verbreitet, daß die a. h. Entschließung, womit Se. Kaiserl. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Ferdinand Max zum Generalgouverneur des lombardisch-venetischen Königreiches und Stellvertreter Sr. k. k. apostol. Majestät in diesem Lande ernannt worden, noch im Laufe des Tages in der amtlichen Zeitung werde kundgemacht werden. Das Eintreten dieses zwar mit Bestimmtheit, allein mit steter Sehnsucht erwarteten Ereignisses bewirkte allgemein eine fröhliche und gehobene Stimmung. Unter der Einwirkung derselben gewann der gestern abgehaltene Maslenkorso den Charakter einer wahrhaft loyalen und patriotischen Demonstration. Wir wollen nicht unbemerkt lassen, daß er noch mehr als der erste besucht, insbesondere aber durch eine zahllose Menge hellweise recht charakteristischer Masken ausgezeichnet war. Die Wagen Ihrer k. k. Majestäten und Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand Max bewegten sich mitunter langsam im Schritte, und befanden sich allein inmitten einer unermesslichen Menschenfluth. Als das Publikum gewahrt, daß die a. h. Personen an dem munteren Spiele des Coriandoliwagens Gefallen fanden und es mit Vergnügen sahen, wenn manches Staubwölkchen selbst zu Ihren Wagen sich niedersenkte, brach der Jubel dröhrend los, und Allerhöchstdieselben wurden unter zahllosen Vivova's und allgemeinem Händedeckelat zur Hofburg zurückgeleitet. Für den heutigen, eleganten Sonntagskorso, werden große Vorbereitungen getroffen. Es ist das Abschiedsfest, welches das a. h. Herrscherpaar und die große Bevölkerung Mailands noch ein Mal traurlich vereinigt. Morgens treten Ihre k. k. Majestäten die Reise nach Cremona an.

Mailand, 2. Vormittags um 9½ Uhr versammelten sich sämtliche Würdenträger und Autoritäten, so wie der Adel im Hofpalais zu Mailand, um 33. M. bei ihrer Abreise ihre Ehrfurcht zu bezeigen. Se. Maj. der Kaiser grüßte gnädig die Anwesenden, richtete huldreiche Worte an den Vizepräsidenten Baron Kübeck, der sich daselbst mit den Zivil-

autoritäten befand, über den angenehmen Eindruck während des verlängerten Aufenthaltes in Mailand und sprach sich befriedigt über den Gang der Verwaltung aus. Auch J. M. die Kaiserin äußerte Ihre Zufriedenheit und schien zu bedauern, sich von dem heiteren lombardischen Himmel zu entfernen. Auf dem Domplatz harrte eine ungemein große Volksmenge der Ankunft Ihrer Majestäten, welche gegen 10 Uhr unter dem Zurufen der Bürger durch die Porta Romana die Richtung nach Cremona nahmen, wohin der Staatshalter Baron Burger vorangeeilt war.

— Die „Mailänder Ztg.“ wirft einen Rückblick auf den Aufenthalt Ihrer Majestäten in Mailand und deutet auf die Wohlthaten, welche Se. Majestät der Kaiser den lombardisch-venetianischen Provinzen im Allgemeinen und insbesondere durch Ernennung Sr. Kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Max erwies. Die Vollmachten, welche der Erzherzog empfing, seien ungefähr dieselben, welche unter den Auspizien der unsterblichen Kaiserin Maria Theresia und ihres von ihr zum Generalgouverneur ernannten drittgeborenen Sohnes sich so trefflich bewährten, daß in einem Zeitraume von 21 Jahren die Bevölkerung des Königreichs sich um ein Viertel vermehrte, und so wesentlich dazu beitrugen, daß diese Länder durch ihr Besteuerungssystem, durch ihr Kommunalwesen, durch die Fortschritte, welche sie in den Künsten und Wissenschaften machten, die Bewunderung und den Neid so vieler anderer europäischen Staaten auf sich zogen.

— Ihre Majestäten werden dem Vernehmen nach am 4. Mai in Pesth eintreffen und in der königlichen Hofburg zu Osen die Residenz ausschlagen. Von da geht die Rundreise 33. M. nach Szaberny (Zagryghien), dann nach Recskemet, Szegedin und Großwardein; ferner nach Debreczin, Weiskolcz und über Weissenburg nach Wesprim, wo Ihre Majestäten überall einen kurzen Aufenthalt zu nehmen und Mitte Juni die Rückreise über Pressburg nach Wien anzutreten gedenken. Der Aufenthalt des kaiserlichen Hofes in Ungarn wird demnach 6 Wochen dauern.

— Se. Exzellenz der Herr Feldmarschall Graf Radetzky hat unterm 1. d. M. folgenden Armeebefehl erlassen:

Ich habe Se. Majestät unseres allergnädigsten Kaiser und Herrn allerunterthänigst gebeten, mich nach einer mehr als 90jährigen Lebensdauer von den Geschäften zurückziehen zu dürfen, und Allerhöchstdieselben haben in Allerhöchst Ihrer unerschöpflichen Huld für mich folgendes allergnädigstes Handschreiben an mich zu erlassen geruht: (Siehe „Laibacher Ztg.“ Nr. 50.)

Soldaten!

Ich nehme von Euch keinen Abschied, denn ich bleibe unter Euch.

Ich überlasse jüngeren Kräften die mühevollen Pflicht, Euch zu bilden und zu pflegen, um im entscheidenden Moment, wenn die Stimme unseres geliebten Monarchen mich etwa nochmals rufen soll, zu zeigen, daß der Degen, den ich durch 72 Jahre und auf vielen Schlachtfeldern geführt, noch immer fest in meiner Hand ruht.

Aber danken muß ich Euch für Euer Vertrauen, für Eure Anhänglichkeit an meine Person, für Eure Disziplin, für Eure Hingabe und Tapferkeit, die uns zu so vielen Siegen führte und die Bewunderung und Achtung der Welt errang.

Gerne wiederhole ich, was ich Euch schon zu Ende des Jahres 1848 gesagt habe, daß der Glanz, welcher sich wie die Abendröthe nach einem schönen Tage über den Abend meines Lebens verbreite, Euer Werk ist. — Eurer Tapferkeit verdanke ich, was ich geleistet, Eure militärischen Tugenden wandten mir die Krone, welche nun in der Allerhöchsten Gnade unseres erhabenen Kaisers und obersten Feldherrn mein greises Haupt schmückt.

Nehmt meinen Dank dafür, Soldaten!

Bleibet dessen stets eingerenkt und Ihr werdet,

ich bin es überzeugt, die Rechte Eures Kaisers und die Ehre Eurer Waffen bis in den Tod dewahren.

Hoch lebe unser geliebter Kaiser Franz Joseph!

— Wir lesen in der „Gazz. di Milano“:

„Das Gefühl der Dankbarkeit, worauf die Bevölkerung Mailands stolz ist, hat sich bereits Lust gemacht in den vielen Kundgebungen, deren Gegenstand Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin beständig während ihres an Wohlthaten reichen Aufenthaltes in Mailand sind. Am 25. Februar hat sich jedes Gefühl an den Stufen des Altars aussprachen. Die von dem hochwürdigen Domkapitel von St. Ambrogio eingeladene Municipalität hat sich in würdigem Gepränge in jene Basilika begeben, in welcher unsere Vorfahren von dem Schutzpatron der Stadt so oft ihre Wünsche und Hoffnungen ausgesprochen, um einem solennem Dankamte beizuwohnen, dessen Bedeutung eine Inschrift aussprach, welche auf die vielfachen Wohlthaten hindeutete, die der lombardischen Metropole im Allgemeinen und der Basilika St. Ambrogio insbesondere durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers in jüngster Zeit widerfahren sind.

— Se. k. k. Apostolische Majestät haben am 23. v. M., wie bereits gemeldet, die k. k. Münze in Mailand mit einem Besuch geehrt. Wir theilen nachträglich mit, daß in Gegenwart Sr. Majestät außer mehreren Gold- und Silbermünzen auch eine sehr schöne Medaille zur Erinnerung an den Allerhöchsten Besuch geprägt wurde. Die Frontseite zeigt die wohlgetroffenen Brustbilder Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin; auf der Reversseite ist folgende Inschrift angebracht: In Med. Officina Numisma. Ex. Tempore Cusum Inspectante FRANCISCO. JOSEPHO. I. Austr. Imp. Pio. Clemente. Munisico. An. MDCCCLVII. (Wiener Ztg.)

Triest, 4. März. Der Stadtrath hat den Herrn Podestä, den Vizepräsidenten, Herrn J. Hagnauer, und die Herren Pazze, Constantin Ritter v. Reyer und Dr. Scrinzi beauftragt, sich nach Görz zu begeben, um 33. M. dem Kaiser und der Kaiserin bei der Durchreise die ehrfurchtsvollen Huldigungen der Stadt Triest darzubringen. Zu demselben Zwecke werden von Seite der Handelskammer die Herren A. Vicco, Präsident der Kammer, Caliman Ritter v. Minerbi und P. Revoltella nach Görz abgeordnet. (Triest. Ztg.)

— Die Wiener Handelskammer erhielt vom k. k. Handelsministerium Weine, Oele und nach Art der Sardines de Nantes zubereitete Sardellen aus Istrien zur Prüfung. Die betreffende Kommission hat mehrere von den Weinsorten als vorzüglich erklärt. So stellt sich Moscato d' Osio als ein guter, kräftiger Wein dar, welcher durch seinen Geschmack der Bezeichnung als Muskatwein entspricht und sich zum Dessertweine eignet. Ceresiol 1850 Capo d'Istria wird gleichfalls als sehr guter, kräftiger Wein erklärt, der im Geschmack dem Marsala ähnlich ist. Novigno Buontempo 1848 erscheint als ein sehr fetter, süßer Wein von reinem Geschmack. Picolit 1827 ist ein Wein von ausgezeichneter Qualität, übrigens in Wien bereits bekannt. Einige Weinmuster waren in etwas verdorbenem Zustande und konnten daher von der Kommission nicht beurtheilt werden. Die eingesendeten Ölproben eignen sich wegen ihres scharfen Ölengeschmackes für den hiesigen Verbrauch nicht. Die mitgetheilte Probe der nach Art der Sardines de Nantes zubereiteten Sardellen erkennt die Kommission ebenfalls als nicht geeignet, um auf einen Absatz derselben dort rechnen zu können, wo die echten von Nantes, Marseille, Livorno, Genua &c. bezogenen Sardinen bereits bekannt sind. Weder die Gattung des Fisches (gewöhnliche Sardellen), noch dessen Zubereitung sei für einen solchen Zweck entsprechend; insbesondere aber das Oel, welches bei den echten Sardinen von feinstcr Qualität ist, zu schlecht und zu wenig haltbar, so daß diese Istriane Sardinen, welche bereits vor etwa 10 Jahren erfolglos auf den hiesigen Markt gebracht wurden, im Sommer ganz verderben.

— Gelegentlich der Schwierigkeiten, zu welchen die Donaufürstenthümer-Angelegenheit in neuester Zeit Anlaß gegeben, war vielfach von einer Verlängerung der österreichischen Okkupation in diesen Ländern die Rede. Der „Frankfurter Postzeitung“, welche in solchen Dingen gut unterrichtet ist, wird hierüber aus Wien geschrieben:

„Man spricht hier von einem Birkularschreiben der österreichischen Regierung, in welchem die Motive ausführlich auseinandergesetzt sein sollen, weshalb die Okkupation der österreichischen Truppen in den Donaufürstenthümern so lange fortduern solle, bis über das Schicksal dieser Länder definitiv im Schoße einer Konferenz entschieden sein werde. Diese Angabe, welche in mehrere auswärtige Blätter Eingang gefunden hat, ist vollkommen unbegründet, was schon daran hervorgeht, daß eine Verlängerung der österreichischen Okkupation durchaus nicht beabsichtigt ist. Es fanden im Laufe der letzten Tage zu wiederholtenmalen Konferenzen im Ministerium des Neubern Statt, deren ausschließlicher Gegenstand die Donaufürstenthümerfrage gewesen ist. Bei dieser Gelegenheit wurde auch über die Okkupation dieser Länder verhandelt und man vereinigte sich dahin; daß für den Fall, als nach dem Abzuge der österreichischen Truppen eine Besetzung dieser Länder notwendig sein sollte, dieselbe von Seite der Türkei zu erfolgen hätte.“

— Der „Agramer Zeitung“ wird aus Karlstadt geschrieben:

„Wie wir aus sicherer Quelle vernahmen, wird Karlstadt bald in das Eisenbahnnetz der Monarchie gezogen werden. Die Verbindung von Sissel mit Karlstadt ist beschlossen. Die Bahn wird aus strategischen Rücksichten auf dem linken Kulpauser gebaut. Eben diese Rücksichten bestimmten die Verwerfung der schon vor Jahren projektierten Linie von Sissel nach Bandoselo, welche den Handelsplatz Sissel näher an Zengg bringen sollte. Zengg wird nach dem neusten Projekte über Josefsival und Karlstadt mit Sissel in Verbindung gebracht. Der Bau dürfte seinem Ablaufe unterliegen, denn es werden sich wohl Kapitalisten finden, welche ihr Gelb darauf wagen werden. Die Regierung unternimmt vorerst keinen Bau in eigener Regie.“

— Die Agramer Handelskammer wurde von der dortigen Militärbehörde aufgesondert, über das Projekt der Eisenbahn von Karlstadt nach Zengg ihre Wohlmeinung abzugeben. (Agram. Ztg.)

Cattaro, 14. Februar. Heute erfolgte die Abreise des Fürsten Dantlo nach Paris. Er reiste unter dem Namen eines Wojwoden der Katsuska Nahia, in Begleitung der Fürstin, zweier Senatoren, dann der Schwester des französischen Konsuls zu Skutari, des französischen Sprachlehrers Dellarne und zweier Diener.

Der Oheim des Fürsten, der Senats-Präsident, ist, wie verlautet, auf längere Zeit hier angekommen.

Italienische Staaten.

Rom, 20. Februar. Der römische Index findet folgende in Österreich erschienene Bücher zu verbieten: 1) „Vorschule zur spekulativen Theologie des Christentums, von Anton Günther, Weltpriester. In Briefen, Wien, 1828 u. 1846 bis 1848.“ 2) „Peregrinis Gastmahl. Eine Idylle in elf Oktaven aus dem deutschen wissenschaftlichen Volksleben, mit Beiträgen zur Charakteristik europäischer Philosophie in älterer und neuerer Zeit von A. Günther. Wien, 1830.“ 3) „Süd- und Nordenlichter am Horizont spekulativer Theologie. Fragment eines evangelischen Briefwechsels. Herausgegeben von A. Günther. Wien, 1832.“ 4) „Janusköpfe für Philosophie und Theologie, von A. Günther und J. H. Pabst. Wien, 1834.“ 5) „Der letzte Symboliker. Eine durch die symbolischen Werke Dr. J. A. Möhler's und Dr. F. C. Baur's veranlaßte Schrift, in Briefen von A. Günther. Wien, 1834.“ 6) „Thomas a Seripulus. Zur Transfiguration der Persönlichkeit-Panthetismen neuester Zeit. Von A. Günther. Wien, 1833.“ 7) „Die Justes-Milieux in der deutschen Philosophie gegenwärtiger Zeit. Von A. Günther. Wien, 1838.“ 8) „Eurishens und Heraclies. Metalogische Kritiken und Meditationen. Von A. Günther. Wien, 1843.“ 9) „Lydia. Philosophisches Jahrbuch, von Dr. A. Günther und Dr. J. G. Beith. Wien, 1849.“ Bezuglich des Verfassers derselben heißt es im Dekrete: Auctor datus litteris ad SS. D. N. Pium PP. IX. sub die 10 Februarii ingenuo, religiose ac laudabiliter se subjicit.

Die „Armonia“ schreibt: Auf einem Turiner Theater kam jüngst ein Stück zur Aufführung, in welchem eine russische Palastrevolution in einer für die Vorfahren des russischen Kaisers eben nicht sehr glücklichen Weise dargestellt wurde. Nichtdestoweniger verlangte das Publikum die Wiederholung der Vorstellung. Das Ministerium untersagte jedoch ohne Zögern sofort die Aufführung. Wenn die Sache sich so verhält, wie sie uns berichtet worden ist, so liegt hierin ein Beweis, daß unsere Minister die Macht in Händen haben, Skandale ein Ende zu machen, sobald sie es für passend erachten; deinzufolge müssen

sie aber auch für alle die Beleidigungen einsehen, die sie anderen Mächten auf der öffentlichen Bühne von Zeit zu Zeit widerfahren lassen.

In Rom hat am 23. Februar die solenne Heiligssprechung des in Arpino am 2. Dezember 1743 geborenen ehrwürdigen Dieners des Herrn F. X. M. Bianchi aus dem Orden der P. P. Barnabiten stattgefunden.

Die „Gazz. de Lyon“ läßt sich aus Neapel vom 23. Febr. schreiben:

„Vor einigen Tagen haben sich hier zu der Bande, welche einen Augenblick lang in die Stadt Gefalu eingedrungen war, gehörige Revolutionäre, als sie sich nach allen Richtungen hin verfolgt sahen, entschlossen, sich an einen Punkt an der Küste zu begieben, um sich so der gerechten, ihrer harrenden Strafe zu entziehen.“

Als die Milizen erfuhren, daß sich die Rebellen in dem kleinen Dörfchen Pettines, in der Provinz Messina befänden, unzügeln sie deren Versteckplatz. Die Flüchtigen feuerten auf die Agenten der öffentlichen Macht, deren Zahl zu gering war, um die Widerstandsfähigen festzuhalten zu können. Die ersten Schüsse waren jedoch kaum gefallen, als die Sturm-Glocke in einem benachbarten Kloster geläutet wurde und eine unabsehbare Menge von Landleuten aus der Umgebung mit Sensen bewaffnet herbeieilten, um den Milizen beizustehen, die sich nun genötigt sahen, die festgenommenen Flüchtlinge gegen die erzürnte Bevölkerung in Schutz zu nehmen, was auf dem ziemlich langen Wege von Pettines nach Gefalu nicht wenig Mühe und Anstrengung kostete.“

Schweiz.

Die „Neue Preuß. Ztg.“ klagt über Gewaltthäufigkeiten aller Art, welche in Neuenburg stattfinden. Schullehrer, Pfarrer, Dekane, die gar keine Beamten seien, würden abgesetzt, nicht, weil sie etwa an der Erhebung vom 3. September Theil genommen hätten, denn in diesem Falle wäre es längst geschehen, sondern weil sie royalistischer Tendenzen verdächtig sind! Als die Bundesregierung Milizen ausheben wollte, seien etwa 12—1500 arme Landleute ausgewandert, die sich gegen ihren Fürsten nicht schlagen wollten. Nach der Amnestie wurden die ersten, die aus Frankreich zurückkehrten, eingesperrt. Frankreich habe Vorstellungen gemacht, aber vergebens. Die Anderen wollten jetzt natürlich nicht heimkehren, aber die Leute würden dadurch vollständig ruiniert.

Die Kosten des letzten Feldzuges werden auf 3 Millionen angegeben. Das in Stuttgart abgeschlossene Auleihen mußte dafür nicht in Anspruch genommen werden und wird jetzt zu vorteilhaften Bedingungen zu Eisenbahnunternehmungen dargeliefert. Die Kosten der Royalistenprozedur belaufen sich auf 20.000 Fr.; die dem Kanton Neuenburg durch die Ereignisse des 3. Sept. verursachten Kosten betragen 300.000 Fr. (Wiener Ztg.)

Großbritannien.

Keine Thatache ist in Irland besser bekannt, so berichtet die „Times“, als der Umstand, daß in mehr als einem Jahrhundert das Kaiserhaus von Österreich unter seine ausgezeichneten Diener Iränder oder Nachkommen von Irändern zählte. Vor kurzem noch war der berühmte Soldat, Feldmarschall Nugent, ein Freund des Herzogs von Wellington, Gast des Bischöflichen. Feldmarschall Nugent war ein Iränder und wie die großen Generäle Brown und Brady, war er vom Kadetten zu dem höchsten Rang in der österreichischen Armee aufgestiegen. Vor wenigen Jahren wurde das Leben des jetzigen Kaisers Franz Joseph vor dem Messer eines Mörders durch die Tapferkeit und Treue des jungen O'Donnell geschützt, der seiner Herkunft nach ein Ire ist. Wir freuen uns, Mittheilung machen zu können von einem neuen Beweise der huldvollen Gemüthe der kaiserlichen Familie von Österreich, der neulich einem Iren zu Theil geworden ist. In diesem Falle wurde das Wohlwollen des Kaiserhauses nicht für Dienste, die mit dem Schwerte, sondern für solche, die mit der Feder geleistet worden, manifestirt. Herr William Bernard McCabe, wohlbekannt in Dublin wie in London durch seine Thätigkeit als Journalist, veröffentlichte im vergangenen Jahre einen Band unter dem Titel „Adelheit, Königin von Italien“; da dies Werk sich mit geschichtlichen Ereignissen beschäftigt, welche in das 10. Jahrhundert fallen und den früheren Zusammenhang des deutschen Reiches mit der Lombardie darbauen, und da der Verfasser eine Adelheit nachweist zwischen der Handlungssäule der Königin Adelheid und der Erzherzogin Sophie, der Mutter des jetzigen Kaisers von Österreich, so hat er die Erlaubniß nachgesucht und erhalten, sein Buch der Erzherzogin zu dediciren. Welche gute Aufnahme dieses Werks am Wiener Hofe gefunden hat, beweist folgender Brief, den Herr McCabe vor einigen Tagen erhielt:

„Sir! Es gewährt mir großes Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß ich von Ihrer kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin Sophie von Österreich be-

auftragt bin, Ihnen beifolgenden Gegenstand, eine Broschüre, zu übersenden, welchen Sie als ein kleines Zeichen der Anerkennung für Ihre interessante literarische Arbeit annehmen wollen. Ich ergreife die Gelegenheit, Sie meiner Hochachtung zu versichern und verbleibe Ihr Ergebener Graf von Poisson, Haushofmeister Ihrer kais. Hoheit.“

An William B. McCabe, Esq.

Die Broschüre, welche diesen Brief begleitete, ist eines der größten Meisterwerke der Zoillerie, die wir je gesehen haben. Es ist ein Kleeball, dessen Stengel und Blättchen aus Brillanten vom reinsten Wasser zusammengesetzt sind und dessen blendender Glanz gehoben wird durch eine dünne Glasfassung von schwarzem Email in Nachahmung der irischen Eiche. Man kann ein passenderes und schöneres Geschenk für einen Irlander nicht erfinden; und so prächtig ist dieser glänzende Schnick von mehr als 28 Diamanten, daß man wohl sagen kann, nur die Mutter eines Kaisers könnte ein solches Geschenk machen.

Spanien.

Nach der „Espana“ trafen dahier unangenehme Nachrichten aus San Domingo ein. In Folge der alten Frage bezüglich der Einschreibung (Matrikel) der Spanier beging das Volk gewaltige Exzesse gegen den spanischen Konsul. Das Wappen wurde heruntergerissen und das Leben des Konsuls bedroht. Sobald der Generalkapitän von Cuba hiervon Kunde erlangte, traf er die nötigen Maßnahmen zur Erlangung schneller und vollständiger Genugthuung.

Türkei.

Die „Triester Ztg.“ meldet aus Konstantinopel vom 20. Februar. Die in den letzten Verträgen garantirte Neutralität des schwarzen Meeres hat in neuester Zeit einen Fall von Begünstigung antirussischer Politik erzeugt, der wohl verdient, die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf sich zu ziehen. In Circassien haben die Rüstungen Russlands längst schon die Aufmerksamkeit der einzelnen Führer auf sich gezogen, und es fand in Folge dessen eine große Zusammenkunft aller bisher untereinander feindlich gesetzten Stammoberhäupter Statt, in welcher man sich dahin vereinte, jede Privatfeindschaft aufzuheben und gemeinsam dem gemeinsamen Feind entgegen zu treten.

Um nun Einheit in ihre Bestrebungen sowohl, als in ihre Operationen zu bringen, beschlossen die Häuptlinge auch, einen Führer zu wählen, der aber kein Tscherkesse sein soll, damit keine Stammesversucht der Einheit schade. Die beiden mächtigsten Führer, Sefer Pascha und Raib Emin Pascha, beugten sich zuerst diesem Beschlusse, und die anderen Häuptlinge folgten ihrem Beispiel. Die Wahl des Oberhauptes fiel nun auf Mehemed Bey, einen Mohamedaner gewordenen Ungar, dessen christlicher Name Bangya war; derselbe war während des Krieges Chef des Stabes von Sefer Pascha und später Oberst im ottomanischen Generalstab. Nachdem Mehemed Bey die angebotene Würde angenommen, wurde ihm durch Vermittlung eines hiesigen Banquiers ein unbegrenzter Kredit in London eröffnet, wohin er auch einen ehemaligen Kameraden, der als ungarischer Flüchtling ebenfalls in türkischen Diensten steht, schickte, welcher mit Benützung des erwähnten Kredits große Vorräthe von Waffen und Munition aufkauft. Diese Sendung kam nun auf einer englischen Brigg vergangene Woche hier an und letztere legte sich in Rom Kapou vor Ankunft. Oberst Mehemed Bey mietete hierauf eine andere Brigg, sowie ein Dampfschiff, um selbe zu schleppen, und sollte Samstag abreisen. In der Zwischenzeit erfuhr Graf Theophil Lapinsky, ein polnischer Flüchtling, etwas von der Sache und vereinigte sich mit dem erwähnten Obersten Mehemed Bey, um die Unternehmung durch eine hier zusammengeorbene polnische Legion zu verstärken. Außerlosen Polen ist in Folge der Auflösung der polnischen Legion hier kein Mangel, wenn auch ein Theil derselben in die neu errichteten türkischen Polenregimenter eingetreten ist, ancere abgereist sind und dergl. Kurz die beiden Herren brachten 440 Mann zusammen, welche, verteilt in den verschiedenen Orten am Bosporus, die Einschiffung erwarteten. Mehemed Bey begab sich nun zum englischen Konsul, um die Schiffspapiere für 2 ins schwarze Meer absegelnde englische Schiffe freistellen und ordnen zu lassen. Der Konsul, der vielleicht wohl was wissen möchte, forderte die Herren auf, ihm die Wahrheit zu sagen, denn der Begriff „schwarzes Meer“ sei dem doch zu vag, und wenn er ihnen Schutz verschaffen solle, müsse er wissen, woran er sich zu halten habe. Nach einigem Zögern theilsen ihm die beiden Unternehmer die ganze Sache mit und erhielten ihre in bester Form rechtens ausgesetzten Papiere freist für die circassische Küste mit der Bestimmung nach Tounabs. Montag den 16. d. segelte in Folge dessen ein Dampfschiff, welches eine Brigg remorquiert, beide unter englischer Flagge, durch den Bosporus, nahm, bald an der europäischen, bald an der asiatischen Küste haltend, nach und nach 400 Soldaten ähnliche Gestalten an Bord und fuhr, als nach namentlicher Verlesung der eingeschifften Mann-

schaft die Zahl voll gefunden worden war, ins schwarze Meer hinaus. Oberst Mehemed Bey hielt eine feurige Rede, und unter vielfachen Hurrahs und mit Abstimmung der polnischen Nationalhymne segelte die abenteuerliche Expedition weiter. So dient denn die Neutralität des schwarzen Meeres zum ersten Male dazu, dem alten Feinde Russlands Mannschaft, Munition und Waffen zuzuführen. Oberst Mehemed Bey hat außerdem noch eine Feldpresse zum Drucken von Proklamationen, sowie alles Material, Prägestöcke etc. zum Schlagen von Geld und Medaillen bei sich. Der russische Gesandte Hr. v. Bouteleff erfuhr die Sache zu spät und hat nur den russischen Stationsdampfer „Pruth“ nachschicken können, um die Expedition zu beobachten.

In einer der letzten Konsil-Sitzungen wurde ein Beschlüsse gefasst, welcher dem Sultan zur Unterschrift vorliegt und für Deutschland von größter Wichtigkeit werden kann. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um eine Aufforderung an die deutschen Auswanderer in die türkischen europäischen Provinzen einzuzwandern; es sollen ihnen Ländereien, Vorschüsse und besonderer Schutz verliehen werden.

Wenn die türkische Regierung wirkliche Garantien für die Sicherheit der Kolonisten bietet, wenn den Gemeinden die Selbstverwaltung gewährleistet und außerdem noch einiger materieller Vortheil in Aussicht gestellt wird, dann kann das Projekt wohl gelingen und die schönen Thuren Rumeliens würden sicherlich durch eine solche Kolonisation zu den reichsten Europa's werden.

Affen.

Wie die „Times“ meldet, hat man in London nachstehende Depesche über die Vorgänge von Kanan erhalten:

Der Admiral hat die Vorstädte Cantons beschossen lassen; man fürchtet, er werde wegen Mangel an Truppen seine Stellung aufgeben müssen.

Die letzten Nachrichten des „Pays“ vom persischen Golf versichern, daß ein Waffenstillstand auf drei Monate zwischen dem Besitzerhaber der englischen Truppen und der persischen Regierung abgeschlossen sei. Dieser Waffenstillstand sollte am 1. März 1857 beginnen.

Den chinesischen Privat-Korrespondenzen des „Pays“ zufolge hat am 14. Jänner in Hongkong eine große Berathung bei Sir John Bowring, dem englischen Geschäftsträger, stattgefunden. Der Admiral Seymour und mehrere andere Oberoffiziere wohnten derselben bei. Man versichert, daß man beschloß, vor Empfang neuer Instruktionen aus London keine weiteren Operationen zu machen und sich auf eine energische Defensive zu beschränken. Das „Pays“ will ferner wissen, daß der oberste Rath der ostindischen Compagnie in seiner letzten Sitzung, die in Calcutta stattfand, erklärte, daß der Angriff gegen Canton in seinen Folgen den Interessen der Compagnie sehr nachtheilig sei.

Das „Pays“ enthält folgende Mittheilung:

„Man versichert, der Vertrag mit Persien werde ein Vertrag ad referendum sein. Nach dessen Unterzeichnung durch die Bevollmächtigten der beiden Mächte wird er durch den Hof von Teheran ratifiziert werden müssen. Die Erfüllung dieser Formalität verlangt ungefähr 3 Monate, da der Kurier den Vertrag nach Teheran hin- und zurückbringen muß. Zu diesem Zwecke sollen die beiden Regierungen sich zum Abschluß einer Amnestie verstanden haben.“

Tagsneuigkeiten.

Dieser Tage ist, wie der „P. Ld.“ aus verlässlicher Quelle erfährt, eine Allerhöchste Entschließung erfolgt, welche die Interessen der einheimischen Industrie in einigen wichtigen Zweigen sehr wohltätig befördert; sie bestimme nämlich, daß in Zukunft die Einfuhr des ausländischen Salzes in das Inland zu industriellen und technischen Zwecken zollfrei gestattet werde; zugleich werde der Preis des inländischen Industriesalzes herabgesetzt.

Aus Malligum, in britisch Indien, vom 25. Dezember v. J., wird von einem schweren Erdbeben im District von Buranpur in der Gegend des Tapti-Reviers (östlich von Surat in Boder-Indien) gemeldet. Das Datum ist nicht genannt. Der Bericht im indischen „Observer“ vom 7. Jänner 1857 ist folgender: „Dem Stoß ging ein dumpfer Lärm voran, welcher aus den Eingeweiden der Erde heraus zu kommen schien und wie fernes Donnerrollen anzuhören war. Dieser schreckliche Laut nahm nach und nach zu und endete mit einem betäubenden Knall. Die Stadt Buron scheint von diesem Erdbeben stark gesunken zu haben, da, wie es heißt, viele stark gebaute Häuser bis zu ihren Grundlagen auseinander barsten, und ihre Bewohner in den Ruinen begraben wurden. So sollen 50 Menschen umgekommen und 150 Häuser zerstört worden sein. Der Schrecken unter der Bevölkerung war sehr groß, und die ältesten

Einwohner hatten nie vorher eine solche Verwüstung erlebt.“

Die „Pr. Nov.“ melden jetzt, daß Herr Dr. Palacky jun. sein Vorhaben, an der Weltfahrt der k. k. Fregatte „Novara“ Theil zu nehmen, aufgegeben habe.

Zur Gründung und Erhaltung der öffentlichen höheren Handelschule in Wien wurden bis jetzt 232.100 fl. gewidmet.

Am äußersten Ende von London sprang am 26. v. M. Morgens ein der Eastern Counties-Eisenbahn gehöriges Gebäude, in welchem die Nebel-Signale für die Bahn angefertigt werden, mit so furchtbarer Gewalt in die Luft, daß der Boden auf 2 Meilen in der Nähe erzitterte, und mehrere Menschen durch die weit fortgedehnten Mauerstücke schwer beschädigt wurden. Zum Glück waren zur Zeit der Explosion bloß 2 Menschen im Gebäude beschäftigt; ihre Leichen wurden scheinbar verstümmelt aus dem Schutt hervorgezogen; ein Dritter wurde durch einen herabfallenden Ziegel getötet. Wodurch das Unglück hervorgebracht wurde, ist noch nicht ermittelt; die Vorsichtsmaßregeln der Compagnie sollen sonst sehr gut gewesen sein.

Telegraphische Depeschen.

Mailand, 1. März. Se. Exzellenz Feldmarschall Graf Radetzky hat am heutigen Tage einen Armeebefehl erlassen, welchem zu Folge derselbe in Italien zu verbleiben gedenkt.

Berlin, 4. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer fand die Abstimmung über das Ehescheidungsgesetz statt. Dasselbe wurde mit einer Majorität von 173 gegen 134 Stimmen verworfen. Bei der Abstimmung waren sämmtliche Fraktionen mit Ausnahme der katholischen, vollständig zerfallen.

Paris, 3. März. Aus guter Quelle wird gemeldet: Heute um 5 Uhr Nachmittag wurde der Vertrag zwischen England und Persien von Lord Cowley und Feruk Khan unterzeichnet.

Paris, 4. März. Aus London wird gemeldet: Heute Morgen erlitt Palmerston in der Diskussion über China eine Niederlage. „Pays“ demonstriert die Nachricht, daß die persischen Truppen von Kandahar Kabul angegriffen haben.

London, 4. März. Die Abstimmung in der chinesischen Debatte erfolgte heute 2½ Uhr Morgens. Die Regierung blieb mit 247 gegen 263 Stimmen in der Minorität. Ein großer Theil der auswärtigen Gesandten war fast den ganzen Abend anwesend. Es herrschte große Aufregung. Von Seite der Opposition großer Beifall.

Telegraphisch liegt folgende Nachricht vor:

Madrid, 27. Febr. Der Entwurf eines polnischen Vertrages zwischen Spanien und Frankreich ist nach Paris abgeschickt worden, um der Regierung unterbreitet zu werden.

Madrid, 1. März. Das Budget von 1857 ist definitiv genehmigt worden; heute, 1. März, hat seine Ausübung begonnen. — Überall herrscht Ruhe.

Handels- und Geschäftsberichte.

Arad, 25. Februar. Wie in der Vorwoche konzentrierte sich alle Kauflust auf Weizen jeder Qualität; unser Platz war von einigen fremden Händlern besucht, die aber bei den hohen Forderungen der Produzenten, denselben meist ohne Erfolg verließen. Ein hiesiges Haus soll jedoch, wie wir hören, eine Ladung Weizen ab Sissel begeben haben, eben so sind im Laufe dieser Tage einige Quantitäten ungarischer Ware à 15 bis 16 fl. pr. Kübel in Händen der Spekulation übergegangen, gleichfalls eine Parthei Halbfрут zu einem Preise unter 11 fl. pr. Kübel.

Das Geschäft mit Korn ruhet vorläufig ganz.

Von Spiritus sind 500 Eimer pr. spätere Monate à 29 fr. per Grad abgeschlossen worden. (Arad. 3.)

Arad, 28. Februar. Die anhaltend gute Stimmung für Weizen influenzierte auf den gestrigen Wochenmarktpreis, der bei 85—86 pfündiger Ware 15½—16 fl. pr. Kübel gewesen; es sind ungefähr 800 Mezen zugeführt und abgesetzt worden; Korn war nur in geringer Auswahl vorhanden und nicht über 10½ fl. pr. Kübel anzubringen.

Gerste hatte den vorwochentlichen Preis von 7½ fl. und Hafer jenen von 6½—6¾ fl. W. W. per Kübel.

Während der zweiten Wochenhälfte sind einige tausend Mezen Weizen, theils in Parthien, theils im Kleinen gehandelt worden, wovon der größte Theil zum Preis à 15—15½ fl. ein Quantum besonders gewichtiger Sorte wurde ausnahmsweise auch über 16 fl. bezahlt; für Korn ist noch immer wenig Animo eben so für Kukuruz.

Silowits ist ganz unbeachtet, wovon als nächste Ursache die in Pesth so gedrückte Stimmung für diesen Artikel gelten kann, dort ist hiesiges Erzeugnis kaum à 17 fl. pr. Eimer anzubringen.

Temesvar, 28. Februar. Die Plazzufluren

auf unsern Wochenmärkten bleiben ziemlich constant und sind auf dem Wochenmarkt selbst zwar nicht sehr bedeutend, um so namhafter aber in der Josephstadt. Was an denselben zugeführt wird, genügt für den Lokalbedarf, und findet seinen Absatz zu Preisen, die in der Regel nicht maßgebend sind. Im Getreidegeschäfte scheint jedoch eine Veränderung sich vorzubereiten, denn seit einigen Tagen wurden die Weizenpreise, die sich bisher prima auf 16½ bis 17 fl. W. W. per Kübel erhielten, durch Aufkäufe eines Wiener Hauses, das, wie man vermutet, im Auftrage eines Triester Hauses die Einkäufe besorgte, momentan auf 18 fl. gehoben. Einzelne Spekulanten glaubten hierin eine rasch steigende Tendenz zu erblicken und ließen Darangelder mit 20 fl. hereinommen. Würde dieses Nebenbieten, diese ungerechtfertigte Preissteigerung fortdauern, so wäre der 9 fl. Preis allerdings in nicht zu weiter Ferne, man müßte dabei aber dann auch vergessen, daß schon 8 fl. ein Preis ist, der mit dem auf der Wiener Samstagbörse notirten in gar keinem Verhältniß steht. — Es scheint aus dem hervorzu-gehen, daß die kürzlich an der Wiener Börse geschlagenen Wunden schon geheilt sind, indem sich sonst schwerlich Spekulanten finden würden, die ohne alle Berechnung — denn es bedingt durchaus keine große Lieferung diese Preisüberbietung — ins Feuer geben.

Die Ernteaussichten sind günstig, die kalte Witterung hat den Saaten noch gar nichts geschadet.

Die Platzpreise werden folgend notirt: Prima Weizen 7 fl. 12 fr., Halbfucht 5 fl. 36 fr., Korn 4 fl. 48 fr., Gerste 5 fl., Hafer 3 fl. 12 fr., Kukuruz 3 fl. 24 fr., Spiritus, neue Ware transito 26 fr. pr. Grad. (Tem. 3.)

Wien. Fruchtbörse vom 28. Februar. 11.000 Mezen Weizen, Banater loko Wieselburg 10 fl. bis 11 fl. 37 fr. Maroscher loko Wieselburg 12 fl. Maroscher loko Raab 11 fl. 45 fr. bis 11 fl. 54 fr. Banater loko Raab 11 fl. 30 fr. Weissenburger loko Raab 10 fl. 30 fr. — 1000 Mezen Korn, ungarisches loko Wien 6 fl. 52½ fr. Umsatz in Weizen 30.000 Mezen. — Mehlpriese. Auszug 275—315 fl., Mund 135—170 fl., Semmel 110—140 fl., Pohl 125—140 fl., Roggen 80—105 fl. — Dampfmühle: Auszug 340 fl., Mund 175 fl., Semmel 140 fl., Roggen 105 fl.

Wochenmarkts-Preise in Marburg

am 28. Februar 1857 in EM.

Der Mezen Weizen 4 fl. 27 fr.; Korn 2 fl. 29½ fr.; Gerste 2 fl. 36 fr.; Hafer 1 fl. 50 fr.; Kukuruz 2 fl. 20½ fr.; Hirse 2 fl. 24 fr.; Heiden 2 fl. 6 fr. Erdäpfel 1 fl.; das Pfund Fijolen mit 2 fr.; die Maß Linsen 9 fr.; Erbsen 10 fr.; 1 Maß Hirsenbrein 6 fr.; das Pfund Weizengries 9 fr.; Mundmehl 8 fr.; Semmelmehl 7 fr.; Kukuruzmehl 4 fr.; Rindschmalz 30 fr.; Schweinschmalz 20 fr.; Speck frischer 17 fr.; alter 22 fr.; Schmeier 20 fr.; das Pf. Rindfleisch 10½ fr.; Kalbfleisch 12 fr.; junges Schweinfleisch 14 fr.; Baumöl 26 fr.; Dübböl 24 fr.; Brantwein 26 fr.; Bier 10 fr.; Weinessig 10 fr.; die Klafter hartes Holz 18 fl. — fr.; weiches 18 fl. Holz 3 fl. 12 fr.; der Mezen harte Holzkohlen 22 fr.; weiche 14 fr.; der Zentner Heu. 2 fl. 10 fr.; Lagerstroh 1 fl. 12 fr.; Streustroh 54 fr. (G. Tgsp.)

Wochenmarkts-Preise in Cilli

am 28. Februar 1857 in Conv.-Münze.

Der Mezen Weizen 4 fl. 54 fr.; Korn 3 fl. 29½ fr.; Gerste 2 fl. 54 fr.; Hafer 2 fl. 12 fr.; Kukuruz 3 fl.; Hirse 2 fl. — fr. Heiden 2 fl. 40 fr.; Erdäpfel 1 fl. 20 fr.; das Pf. Fijolen 3 fr.; Linsen heim. 6 fr.; Erbsen heim. 7 fr.; gerollte Gerste 14 fr.; gestampfte Gerste 5 fr.; Hirsenbrein 4 fr.; Weizengries 10 fr.; Mundmehl 8 fr.; Semmelmehl 6 fr.; Braummehl 3 fr. 2 dl.; Kukuruzmehl 3 fr.; Rindschmalz 28 fr.; Schweinschmalz 26 fr.; alter Speck 22 fr.; frischer Speck 20 fr., das Pfund Rindfleisch 10 fr. 2 dl.; Kalbfleisch 11 fr.; Schweinfleisch 12 fr.; die Klafter hartes Holz 30 fl.; Breinholz 7 fl. 10 fr.; weiches 5 fl. — fr.; der Mezen harte Holzkohlen 40 fr.; weiche 22 fr.; Steinkohlen der Zentner 22 fr.; Heu 2 fl. 10 fr.; Lagerstroh 1 fl. 10 fr.; Streustroh 1 fl.; das Pfund Lampendocht 48 fr. (Graz. Tgsp.)

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 4. März 1857.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise		Magazin-Preise	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	5	—	5	22½
Korn	3	4	3	14½
Halbfucht	—	—	3	47½
Gerste	3	—	3	5½
Hirse	2	58	2	56½
Heiden	—	—	2	55
Hafer	2	—	2	10
Kukuruz	—	—	3	14

Berichtigung.

In den, in der Dienstags-Zeitung erschienenen Getreide-Preisen vom 28. Februar ist bei Gerste statt: 2 fl. 9 fr. zu lesen: 3 fl. 9 fr.

Auflang zur Laibacher Zeitung.

Vörsenbericht
aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 4. März. Mittags 1 Uhr.

Die gute Stimmung für Industrie-Papiere hat sich auch heute erhalten, und folgten insbesondere Kredit-Aktien bis zum Schlusse einer steigenden Tendenz.

In Staats-Papieren war das Geschäft nicht bedeutend und sind die Kurse gegen gestern unverändert.

Dreizehn Sorten sehr ausgehoben, mehr Brief als Geld,

National-Antehen zu 5%	85 1/2 - 86
Antehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92 - 93
Vom. Venet. Antehen zu 5%	95 1/4 - 96
Staatschuldverschreibungen zu 5%	83 1/2 - 83 3/4
detto " 4 1/2 %	74 1/2 - 74 3/4
detto " 4 %	66 - 66 1/4
detto " 3 %	50 1/2 - 51
detto " 2 1/2 %	41 1/2 - 42
detto " 1 %	16 1/2 - 16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5 %	96 --
Oedenburger detto detto " 5 %	94 --
Pesther detto detto " 4 %	95 --
Maisländer detto detto " 4 %	95 --
Grundentl.-Oblig. N. Ost. " 5 %	87 1/2 - 87 3/4
detto v. Galizien, Ungarn etc. zu 5 %	79 1/2 - 79 3/4
detto der übrigen Kronl. zu 5 %	86 1/2 - 86 3/4
Banks-Obligationen zu 2 1/2 %	63 - 64
Lotterie-Antehen v. J. 1834	307 - 308
detto " 1839	135 - 135 1/4
detto " 1854 zu 4 %	109 1/2 - 109 1/4
Geme Reitscheine	14 - 14 1/4
Galizische Pfandbriefe zu 4 %	80 - 81
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5 %	86 - 86 1/2
Gloggnitzer detto " 5 %	82 - 83
Donau Dampfsch.-Oblig. " 5 %	84 1/2 - 85
Lloyd detto (in Silber) " 5 %	91 - 92
3 % Prioritäts Oblig. der Staats-Eisenbahnen	
Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück	114 - 115
Aktien der Nationalbank	1035 - 1036
5 % Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	
Aktien der österr. Kredit-Ainstalt	291 1/2 - 291 3/4
" " N. Ost. Escompte-Ges.	117 1/2 - 117 3/4
" " Budweis-Pinz-Emundner Eisenbahn	
" " Nordbahn	267 - 268
" " Staatsseisb.-Gesellschaft zu 500 Franks	229 1/2 - 229 1/2
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pGt. Einzahlung	102 1/2 - 102 3/4
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	111 - 111 1/2
" " Theiß-Bahn	102 1/2 - 102 1/2
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	267 1/2 - 268
" " Triester Lese	101 - 101 1/2
" " Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft	590 - 594
" " detto 12. Emision	588 - 589
" " des Lloyd	420 - 421
" " der Kaiser-Lettens.-Gesellschaft	75 - 77
" " Wiener Dampfsch.-Gesellschaft	65 - 68
" " Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emis.	28 - 30
" " detto 2. Emis. m. Priorit.	38 - 40
Esterhazy 40 fl. Rose	74 - 74 1/2
Windischgrätz	24 - 24 1/2
Waldstein	26 - 26 1/4
Keglevich	13 - 13 1/2
Salm	40 - 40 1/2
St. Genois	38 1/2 - 38 3/4
Palffy	39 1/2 - 40
Clary	38 1/2 - 39

Telegraphischer Kurs-Vericht
der Staatspapiere vom 5. März 1857.

Staatschuldverschreibungen zu 5 pGt. fl. in GM.	83 3/4
detto aus der National-Anteile zu 5 fl. in GM.	85 1/2 - 16
Darlehen mit Verlösung v. J. 1854 für 100 fl.	109 3/16
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5 %	79 5/8
Grundentl.-Oblig. von anderen Kreisländern	86 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	1034 fl. in GM.
Escompte-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	590 fl. in GM.
Aktien der österr. Kredit-Ainstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	209 1/2 fl. in GM.
Aktien der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn getrennt in 1000 fl. GM.	2307 1/2 fl. in GM.
Aktien der Elisabethbahn zu 200 fl. mit 30 % Einzahlung pr. Stück	205 1/4 fl. in GM.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30 % Einzahlung pr. St.	221 3/4 fl. in GM.
Thißbahn	205

Wechsel-Kurs vom 5. März 1857.	
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	104 fl.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Wert-	
einsvähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	103 fl.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	76 1/4 fl.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	104 1/2 fl. 2 Monat.

3. 316 (3)

Fenster-Vorhänge,

ungewöhnlich billig in Folge großer Bezüge aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes

Broschirte das Fenster

von 2 fl. 30 fr. an.

Gestickte das Fenster

von 4 fl. — fr. an.

Gaze Mousseline das Fenster

von 7 fl. — fr. an.

Guipur das Fenster

von 10 fl. — fr. an.

bis zu den höchsten Preisen.

von 20 fr. an.

Vorhangquasten mit Gold

in der Mode-Waren-Handlung „zur Brieftaube“, Nr. 240, am Hauptplatze in Laibach.

London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.8	3 Monat.
Lyon, für 300 Franken, Guld.	120 3/8	2 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	103	2 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Guld.	120 1/4	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	120 1/2	2 Monat.
Benedig, für 300 österr. Lire, Guld.	102 3/4	2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld., Para	269	31. T. Sicht.
K. f. volv. Münz-Dukaten, Agio	7 1/8	

3. 97. a (3)

Nr. 1386.

Kundmachung.

Um 23. Februar d. J. wurde Morgens 3 Uhr auf der Klagenfurter Reichsstraße, unweit des Wirthshaus zum Zitronenbaum, ein ziemlich großer Reisekoffer, welcher mit Effekten gefüllt ist, gefunden.

Der Verlustleidende wolle sich bei dem gefertigten Bezirksamt melden.

K. k. Bezirksamt Umgebung Laibach am

24. Februar 1857.

Thomas Glantschnigg,
K. k. Bezirks-Hauptmann.

3. 363. (2)

Nr. 715.

Edikt.

Vom k. k. Bezirksamt Stein wird hiermit bekannt gemacht:

Die mit Edikt vom 26. Februar l. J., 3. 297, auf den 9. März l. J. übertragene lizitorische Verpachtung der Jagdgerechtsame der Gemeinde Dragomel wird neuerdings auf den 30. April l. J. übertragen.

K. k. Bezirksamt Stein am 3. März 1857.

3. 348. (2)

Bitte zu lesen!

In der Stadt Lack. am Platz, ist ein Handlungskale mit allen darin versehnen Utensilien für eine Spezerei-, Material-, Eisen-, Nürnberger- und Schnittwarenhandlung sammt Magazin und Keller ständig zu verpachten.

Das Nähere erfährt man beim Hauseigenhauer Nr. 116 unter der Adresse A. G. daselbst.

3. 339. (3)

Keller-Vermietung.

Mit Georgi l. J. ist ein großer Weinkeller im Schloßgebäude des Gutes Thurn an der Laibach, zu vermieten.

Die Auskünfte ertheilt die Gutsverwaltung, Herrngasse Nr. 21, ebenerdig.

3. 289. (5)

Importierte havanna-Cigarren.

Durch bedeutende Sendungen von Havanna sind wir in den Stand gesetzt, trotz der hohen Tabaks-Preise allen Anforderungen genügen zu können, und bitten um gefällige Probe-Aufträge. Besonders empfehlenswerth, was Preis und Qualität anbetrifft, offeriren wir La National zu 18 Rthlr. Preußisch-Currant per Mille. Probeviertelfisten à 4 1/2 Rthlr.

Der Betrag wird an uns unbekannte Häuser pr. Postvorschuß erhoben. Da nach den k. k. österreichischen Staaten kein Postvorschuß bewilligt wird, so ersuchen wir, gefällige Aufträge von dort mit Rimesen zu versehen. (Für 1/4 Kiste 7 fl. B. B.)

Auch wollen Besteller aus den k. k. österreichischen Staaten die zum Bezug nothwendige Bewilligung erwirken.

Rey & Comp.

Hamburg.

3. 371. (1)

Landwirtschaftliche Lehranstalt

auf dem

Rittergute Lützschena bei Leipzig.

Am 2. April beginnt der Sommerkursus in der im vorigen Jahre von 64 Landwirthen, wovon 15 aus österreichischen Staaten, besucht gewesenen landwirtschaftlichen Lehranstalt, wo die Landwirtschaft praktisch und theoretisch gelehrt und in täglich 5 Stunden vorgetragen wird.

Acker- und Wiesenbau, Drainage, Witterungskunde, Viehzucht, landwirtschaftliche Betriebslehre, Buchführung, Baukunde und technische Gewerbe von Direktor Bruns; landwirtschaftliche Thier- und Pflanzenkunde von Professor Reichenbach; Nationalökonomie, Geschichte der Landwirtschaft und Landwirtschaftsrecht von Dr. Löbe; Thierarztkunde von Thierarzt Prietsch; Naturwissenschaften mit besonderer Berücksichtigung der Agrikultur, Chemie, Physik und Mineralogie von Dr. Hesse; Mathematik nebst praktischem Feldmesser von Dr. Lobeck; Ackerbonitur und Forstkunde von A. Stiegler.

Die übrige Zeit wird der praktischen Dekonomie gewidmet.

Die Statuten sind vom Direktor Bruns in Lützschena zu erhalten.